

«Präsenz im Heute Gottes» Ikonenausstellung Josua Boesch

Ausstellung vom 31. Januar bis 21. Februar 2025

Besichtigung: Montag bis Freitag von 8.00 bis 11.00 Uhr, sowie während allen Veranstaltungen

Vernissage am Freitag, 31. Januar 2025 um 17.00 Uhr

mit Einführung ins Werk des Künstlers durch Karl Flückiger, Präsident des Fördervereins «Josua Boesch», musikalischer Umrandung und Stehapéro.



Josua Boesch

*15. November 1922 als Josua Fridolin Boesch in Niederweningen

†10. Juli 2012 in Zürich

Erst Goldschmid, dann reformierter Pfarrer. Nach seinem 50. Geburtstag Berufung zu einem kontemplativen Leben. Er verliess Pfarramt und Familie lebte danach 18 Jahre als Eremit in der Toskana, ab 1979 zunächst im benediktinischen Eremo di Camal-doli, danach auf Farneta di Soci, wo er sich 1985 in einem ehemaligen Stall eine neue Cella mit Atelier einrichtete. 1997 kehrte er nach Zürich zurück, wo er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte, erst in einer Privatwohnung, dann im Spital Neumünster.

Die Ausstellung

Es wird eine kleine, repräsentative Auswahl von Ikonen in verschiedenen Grössen gezeigt, dazu sogenannte Wort-Ikonen, d.h. kurze Boesch-Texte aus Gebeten, Psalmen und Tagebuch.

Wort und Bild laden ein zum Verweilen – ihr Gehalt öffnet sich, wenn wir uns Zeit nehmen. Sie sind in Kontemplation entstanden. Die modernen Ikonen sprechen direkt an – kurze Erklärungen vertiefen das Verständnis. Zitate aus «Morgendämmerung. Tagebuch einer Wandlung».

Ikonen-Ausstellungen 2025

Rapperswil, Winterthur, Effretikon, Neumünster, Kloster Kirchberg D, Kloster Mariensee/Hannover

Fotografieren / Copyright

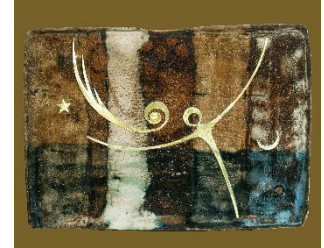
Die Ikonen und ihre Abbildungen unterstehen dem **Copyright**. Zwar ist das Fotografieren der Ikonen in den Vitrinen erlaubt – sobald aber Bilder für Flyer, Broschüren oder im Internet verwendet werden, um für Veranstaltungen zu werben oder als Illustration für einen Artikel, braucht es eine Bewilligung des Vereins Josua Boesch – gegen eine angemessene Gebühr wird diese im Normalfall erteilt. Der Verein besitzt Aufnahmen durch Berufsfotografen – vgl. die Kunstkarten unter www.josuaboesch.ch

1. Die Auferstehung des Judas

Wie Zwillinge strecken sich beide aus zur aufgehenden Sonne. Nicht mehr die einseitige Verteufung des Judas – zwar einer, der Jesus gründlich missverstand – aber wie wir alle, die wir Vergebung bedürfen und erfahren. Soll Judas am Ende der Einzige sein, der als wirklich Verdammter und Verlorener aus der Geschichte Jesus hervorgeht?

2. Aufgebrochener Himmel (Weihnacht-Ikone)

untergehende Mond – alte Zeit ist am Vergehen. Der Auferstandene steht einladend an der Schwelle zur neuen Welt. Der Geist begegnet, bewegt. Die Keramikplatte hat einen Riss, Katharina wollte sie fortwerfen, Josua sah den aufgerissenen Himmel. Keramik: Katharina Schuppli



3. promessa viva

Versprochenes Leben trotz verbrannter Erde.

4. Der brennende Dornbusch

Am bergenden Berg erfährt Mose das göttliche Feuer, das brennt, doch nicht verbrennt – Zeichen für die Liebes-Leidenschaft Gottes zur Befreiung der Menschen

Der Berg lässt sich als Alpha lesen. Mit Mose ist der Anfang einer Befreiungsgeschichte gemacht, der Vollendung im Omega noch aussteht. Doch ist das Reich Gottes im Wachstum begriffen, langsam und wie im seitlich verborgenen Kristall.

5. Die Hörenden

Aufmerksam einander und auf den Geist zwischen ihnen hören – anstelle der bisherigen «Hack-Ordnung».

6. Johannes-Ikone

Der Skorpion wird zum Adler – dem Symbol des vierten Evangelisten. «Ich habe den Stachel eher gegen mich gewendet als gegen andere. Aber langsam merke ich, dass ich schon durch meine Existenz ein Stachel bin, so verborgen ich auch lebe und so sanft ich mich verhalten mag. Offensichtlich bricht im Skorpion das Alte auf, im Adler das Neue an.»

7. Betroffen vom «Ur-DU»

Ikonen stammen aus der Begegnung mit dem «Ur-Du» und führen zu Begegnungen. «Da bin ich mein Gott, inmitten der Nacht bewegt vom urkräftigen Leben, vom unberührten berührt, in Bewegung versetzt, unterwegs.»

8. Schale – kleines Kreuz und Kerzenständer

«Im Traum schaute ich liturgische Geräte aus Kupfer, Messing, Silber, Gold, zu einer Einheit geworden im Feuer. Endlich erwachen! Ja das bin ich, Pfarrer und Kunsthandwerker. Der Sand wird blühen.» (Jesaja 35,7)

9. Ur-Quell

Wüst und leer wie am Anfang, Tränen der Trauer, ein Stern ganz unten, Leben entspringt neu.

10. Der Hervorragende

- dieser Ausdruck für einen mit bestem Leistungsausweis wird neu interpretiert: aus dem Stein wächst Leben, Tod wird überwunden.

11. Frau Lot

Seit Jahrtausenden steht sie da, erstarrt. Endlich kommt EINER, und hebt seine Arme über die brennende Stadt. Verwandlung geschieht, Läuterung durch das Feuer SEINER Liebe. Auch Frau Lot löst sich aus der Starre, steht ihm gegenüber, der Weg vor ihr ist offen.

12. Der Schrei

Auf der Flucht.

13. Ehre sei Gott in der Tiefe

Die Flammen der Menora sind in die Tiefe gefallen. Das Licht besucht uns – allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes. (Lukas 1,78) Keramik: Katharina Schuppli.

14. Lebensbaum auf Stein mit fossilem Blatt

Das Ahorn-Blatt fiel vor 12 Millionen Jahren vom Baum und versteinerte. 'st es nicht auferstanden, jetzt mit der Ikone? In neuer Schönheit? Es 'wusste damals nicht, dass es in die Einheit von Vater und Sohn gefallen war.

In der hebräischen Sprache ist «*ab = Vater*» und «*ben = Sohn*», zusammen: «*äben = Stein*». ER sagte doch selber: ich und der Vater sind eins.

15. Dreieck

Der Schwächste in der Mitte, Vater und Sohn stützen Abel, den auferstehenden Hauch. Die drei sind ein, aber nicht verschmolzen. Ist das eine neue Trinität?

16. Tänzer auf Rebholz

17. Inneres Licht

Ein meditativer Vorgang: bei sich einkehren, Gott entdecken, sich der Welt zuwenden – und Gott entdecken. Keramik K. Schuppli

18. Drei Flechten

«Begegnung von dreien, behutsam und leise gewachsen, gemeinsame Hingabe an das Leben. Das Gold in ihrer Mitte wandelt sich in ihre Farbe – so ist das mit dem zur Ikone werdenden Menschen.»

19. Kreuz und Schlange

...stehen für die Autorität Mose und des gekreuzigten Christus', dessen Vollmacht nicht Herrschen bedeutet, sondern heilsames «Mit-Leiden» im Verwandlungsprozess der Welt. (Johannes 3,14)

20. Zelt am Berg

Dreieck als Symbol der Gemeinschaft innerhalb unserer vier Wände – darüber das Zelt Gottes. Alles Quadratische, Einengende und Totalitäre verliert seine Gewalt durch die Ausweitung von innen auf Gott hin.

21. Aufbruch von Innen

auf Tulpenbaum-Holz

Auferstehungsweg – via resurrectonis

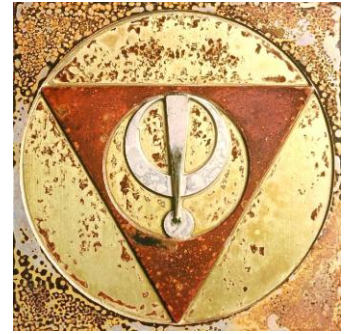
Selber den Weg gehen vom in der Sehnsucht zu erahnenden Urbild (1) durch die leidvolle Enge eigener und fremder Grenzen (4) hinein in die Weite des achten Tages – eine neue Dimension, in der schon Umriss des neuen Jerusalems sichtbar werden.

Dazwischen (2) die befruchtende Begegnung von Mann und Frau, die erweckende Berührung durch Gottes Geist spiegelt. (3)

Sternstunden des Lebens – schenken Geborgenheit auf der Wanderung durch die Wüste (5)

Freundschaft geht durchs Feuer, die innersten Räume des Menschen werden im Zelt des Schweigens geöffnet (6)

Hingabe, um in einer zerrissenen Welt Ferment der Einheit zu sein (7) und wird selbst eine aufspringende Knospe zukünftigen Lebens. Der achte Tag, jene Schöpfung die am Kommen, mit dir im Werden ist.



«Gott ist mir näher als ich mir selbst»

gewobene Spiritualität von Katharina Schuppli 115x160cm. Sie bildete mit Josua eine Künstlergemeinschaft

Katharinas Webarbeiten und ihre Keramik weckte Josuas Interesse und Anteilnahme – und motivierte seinen künstlerischen Aufbruch. Eine erste gemeinsame Ausstellung fand 1978 im Schulhaus Wettswil statt: Textil, Ton, Ikonen.

Das leere Kreuz

Der Auferstandene entzieht sich der Sichtbarkeit, aber lässt seine Spur zurück - der wir folgen können. 'Geheimnis der Leere! Man beginnt wieder atmen. Alles ist wieder offen. Der Wind bläst hindurch. Ein heiliger Wind. Man spürt seine Frische wie Morgenluft. Beginnt es zu dämmern? Beginnt etwas Neues? Ein neues Denken? Ein neues Begegnen? Da stehen wir jetzt mit leeren Händen wie ER in der Ikone. Er formt sie zur offenen Schale, bereit für das Brot. Um es zu teilen mit uns und mit allen.